

gefallen lassen. Wenn man nach einer Formel sucht, die Oskar von Gafes Wesen und Wirken kurz und treffend bezeichnen soll, so möchte es etwa die sein, daß er, fest auf dem Boden großer Traditionen stehend, den Beruf des Verlegers stets im großzügigen und idealen Sinne aufgefaßt hat und deshalb auch berufen war, ihn im kräftigsten Standesbewußtsein nach allen Seiten hin zu vertreten und zu fördern. Aus dieser Auffassung erwuchs zunächst seine gesamte Tätigkeit im eigenen Verlag, die unter selbstloser Hintanfetzung jeglicher kapitalistischen Gesichtspunkte immer in erster Linie der sachlichen Förderung der Musikpflege und der Musikwissenschaft gedient hat. Aufgaben, vor deren Größe alle anderen zurückschreckten, wurden unter seiner Leitung unternommen und durchgeführt, man denke nur an die monumentalen Gesamtausgaben der musikalischen Klassiker oder die Denkmäler Deutscher Tonkunst, an die großen Brief-Gesamtausgaben u. dgl. m., Unternehmungen von bleibendem historischen Werte, die meist nur unter beträchtlichen Opfern verwirklicht werden konnten, während gleichzeitig die von ihm ins Leben gerufene „Vollausgabe Breitkopf & Härtel“ und die musterhaften „Bibliotheken für den Konzertgebrauch“ allen Bedürfnissen des praktischen Musiklebens in vorbildlicher Weise dienten. Aus dieser Auffassung aber durfte er freilich auch das Recht herleiten, den Verleger als gleichberechtigtes Glied in der Kette der musikalischen Kultur unseres Volkes zu betrachten, ein Recht, das er in scharfem Kampfe gegen widrige Strömungen kraftvoll verteidigt und behauptet hat. Aus dieser Auffassung ging ganz naturgemäß auch seine umfassende ehrenamtliche und organisatorische Tätigkeit auf verlegerischem und buchgewerblichem Gebiet und seine fruchtbare Arbeit als Schriftsteller hervor, die sich gleichfalls an den Gedankenkreis und die Interessen des eigenen Standes angeschlossen. So steht er nach 50jähriger Zugehörigkeit zu dem altberühmten Hause, das er vom 150. bis zum 200. Jahre seines Bestehens begleitet hat, als eine kraftvoll geschlossene, harmonische Persönlichkeit vor uns, ungeboren durch Alter und Mühen und schwere Schicksalsschläge, die auch ihm nicht erspart geblieben sind. Selbst der Zusammenbruch des deutschen Kaiserreiches, das er 1870 mit erklämpft hat und mit dessen Lebensdauer seine eigene Geschäftstätigkeit so schicksalsvoll zusammentrifft, hat seinen idealen Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes und an die Aufgaben des deutschen Verlegerstandes nicht zu erschüttern vermocht. Und wenn er sich nun, wie verlautet, demnächst zurückziehen und dem seit 25 Jahren mit ihm tätigen Neffen und dem kürzlich an seine Seite getretenen Sohne vertrauensvoll das Steuer überlassen will, so darf ihn der aufrichtige Wunsch begleiten, daß er die Verwirklichung dieser Hoffnungen noch glücklich erleben möge, in ehrenvoller Ruhe — »nach freudiger Arbeit«, wie sein schöner Wahlspruch lautet.

**Gestorben:**

am 21. April nach nur dreiwöchiger schwerer Krankheit Herr Johann Burmeister in Stettin, Inhaber der gleichnamigen Buchhandlung daselbst.

Der Verstorbene übernahm am 1. April 1889 das Sortiment der Firma Otto Brandner in Stettin, das er unter seinem Namen weiterführte und durch Fleiß und Umsicht zu heben wußte. Besonders auf seinen Spezialgebieten: Protestantische Theologie, Pädagogik und Lehrmittel hat der Verstorbene große Umsätze erzielt. Neben seiner geschäftlichen Tätigkeit hat sich Burmeister auch der Allgemeinheit seines Standes gern gewidmet und im Verbands der Buchhändler Pommerns mit Eifer gewirkt, in dem er lange Jahre bis zuletzt den Vorsitz mit Umsicht und Energie führte. Burmeister war ein eifriger Besucher der Ostermesse und hat dem Börsenverein seine Kräfte im Rechnungsausschuß zur Verfügung gestellt, dem er von 1909 an angehört und dessen Vorsitz er von 1913—1915 geführt hat;

ferner in der Nacht vom 8. zum 9. April auf einer Geschäftsreise in Karlsruhe am Herzschlage im Alter von 49 Jahren Herr Franz Krueger, Vertreter des Globus-Verlags in Berlin.

**Theo von Brodhusen †.** — Der Präsident der Berliner Freien Sezession, der Maler Theo von Brodhusen, ist am 20. April nach langem Leiden im Alter von 36 Jahren gestorben. Der malerische Stil des Verstorbenen, der ein Schüler Liebermanns und van Goghs war, läßt sich etwa als verjüngter Impressionismus bezeichnen.

**Siegfried Schulze †.** — Der bekannte Gynäkologe Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Siegfried Schulze ist im Alter von 92 Jahren in Jena gestorben. Er wirkte seit dem Jahre 1858 an der Thüringer Hochschule. Durch seine wissenschaftlichen Arbeiten hat er einen Ruf erlangt, der weit über die Grenzen Deutschlands hinausgeht.

**Roland Cötöös †.** — In Budapest ist der Naturforscher Roland Cötöös, ein Sohn des bekannten Romanschriftstellers, am 9. April im 71. Lebensjahre gestorben. Neben einer reichen und fruchtbareren Lehrtätigkeit behandelte er wichtige physikalische Probleme und fand u. a. das nach ihm benannte Gesetz über die Beziehung zwischen der Oberflächenspannung von Flüssigkeiten und ihrer chemischen Zusammensetzung.

**Adolf Stölzel †.** — Am 20. April ist Professor Dr. Adolf Stölzel in Berlin im 88. Lebensjahre gestorben. An der Spitze der preussischen Justizprüfungscommission stehend, legte er seine Grundgedanken in den Werken »Schulung für die zivilistische Praxis (1894 ff.) und »Über Proberelationen« (4. Aufl. 1902) nieder, die zum unentbehrlichen Rüstzeug aller sich auf den Assessor vorbereitenden Juristen gehören. Von seinen weiteren Werken nennen wir: »Preussisches Eheschließungsrecht« (2. Aufl. 1874), »Schillers Berufung nach Berlin« (1905) und »Staatliches und staatenloses Ausland im preuß.-deutschen Strafrecht« (1910).

**Sprechsaal.**

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

**„Vorschläge für Verbesserungen im Sortimentsbetriebe.“**

(Vgl. zuletzt Nr. 75.)

Mit dem Nachforschen nach den empfohlenen Bestellungen hat der Herr Kollege Quelle ohne Zweifel ein verdienstliches Werk getan. Es scheint in den von ihm angezogenen Fällen an dem verspäteten Eintreffen der Sendungen die Austauschstelle keine Schuld zu haben. Um aber festzustellen, wer an den mehr als einmal in der Woche später als gewöhnlich eintreffenden Paketen die Schuld trägt, möchte ich Herrn Quelle ersuchen, doch einmal die von Leipziger Sortimentern eingehenden Zettel zu kontrollieren. Er möge von seiner Absicht die von ihm ins Auge genommenen Firmen benachrichtigen, diese teilen ihm dann mit, wann die bestellten Bücher eingetroffen sind.

Tatsache ist, daß sich der Verkehr im Buchhandel vor Bestehen der Austauschstelle rascher abwickelte und die Sendungen früher eintrafen als jetzt. Es muß uns allen doch daran liegen, die Wünsche unserer Abnehmer auf das rascheste zu erledigen; das gilt für den Kommissionär, Verleger und Sortimenter.

Die Austauschstelle mag ihre guten Zeiten haben, vielleicht hätte der Leipziger und mit ihm der gesamte Buchhandel bei dem Personal-mangel die schweren Kriegszeiten überhaupt nicht aushalten können, aber Vorschläge zur Verbesserung werden auch ihren wärmsten Freunden willkommen sein.

Ein Teil der wegen langsamer Expedition an die Austauschstelle gerichteten Klagen mag auch seinen Grund in der Arbeit der Bestellanstalt haben. Ich wenigstens erhalte in meiner »Börse« sehr oft für andere Firmen bestellte Zettel. Auch die fehlende Angabe des Kommissionärs mag an der Verzögerung sehr oft die Schuld tragen.

Es ist wohl kaum anzunehmen, daß bei Leipziger Firmen die empfohlenen Zettel längere Zeit liegen bleiben: das ist der Grund meiner an Herrn Quelle gerichteten Bitte.

Leipzig.

Leopold Hagemann,  
i. Fa. Serig'sche Buchhandlung.

**Was soll daraus werden?**

Die Klagen des Publikums wegen Überteuering der Bücher über den Normalzuschlag hinaus mehren sich besonders bei Zeitschriften. Wir haben z. B. eine Zeitschrift, die jährlich M. 7.80 ord. kostet, und die, da Doppelhefte dabei sind, ein zehnmaliges Austragen erfordert. Wenn eine Austraggebühr von 80 Pfg. oder 1 M. gefordert wird, so ist dies höher als die Postzustellungsgebühr, entspricht aber ungefähr dem Kreuzbandporto. Es ist uns aber eine Reihe Fälle bekannt, wonach höhere Aufschläge, bis zu 2 M., genommen werden. Eine Hamburger Firma beispielsweise berechnet ihren Abonnenten M. 9.80, nimmt also außer ihrem Normalnutzen einen Aufschlag von 27%. Glauben die betreffenden Firmen, daß das Publikum eine derartige Überteuering sich auf die Dauer gefallen läßt? Die meisten Leute wissen doch, daß der Sortimentsbuchhandel mindestens 30% Rabatt vom Ladenpreis genießt; es wird also einen Bruttonutzen von 50% und mehr übermäßig finden und zum direkten Bezug durch Kreuzband oder Postabonnement, bzw. zum Zeitschriftenhandel übergehen. Außerdem werden sich die großen Zeitschriftenverleger in Zukunft wohl überlegen, ob sie nicht in Großstädten eigene Filialen errichten, die das Austragen usw. besorgen, um dadurch einer Überforderung des Publikums vorzubeugen. XYZ.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomas. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 76 (Buchhändlerhaus).